

Arantzazu Saratzaga Arregi

Claudio Baraldi, Giancarlo Corsi, Elena Esposito: Unlocking Luhmann: A Keyword Introduction to Systems Theory

2022

<https://doi.org/10.25969/mediarep/18091>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Arregi, Arantzazu Saratzaga: Claudio Baraldi, Giancarlo Corsi, Elena Esposito: Unlocking Luhmann: A Keyword Introduction to Systems Theory. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 39 (2022), Nr. 1, S. 30–32. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/18091>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Claudio Baraldi, Giancarlo Corsi, Elena Esposito: Unlocking Luhmann: A Keyword Introduction to Systems Theory

Bielefeld: Bielefeld UP 2021, 276 S., ISBN 9783837656749, EUR 34,-

Unlocking Luhmann: A Keyword Introduction to Systems Theory ist die englische Übersetzung des Glossars von Niklas Luhmann und wurde von Claudio Baraldi, Giancarlo Corsi und Elena Esposito nun als Open-Access-Publikation herausgegeben. Das italienische Original stammt von 1989, für das Luhmann ein Vorwort schrieb, welches in der deutschen Ausgabe der gleichen Herausgeber_innen *GLU Glossar zu Niklas Luhmanns Theorie sozialer Systeme* (Berlin: Suhrkamp, 1997) nicht enthalten war.

Vor dem Hintergrund des post-modernen Lehrsatzes vom Ende der 1980er Jahre, den Jean-François Lyotard in seinem Buch *Le Postmoderne expliqué aux enfants: Correspondance 1982-1985* (Paris: Galilée, 1986) publik machte: Ein Ende der ‚großen Erzählungen‘ gab Luhmann in seiner Vorrede die Herausforderung des Verlusts der Autorität vergangener Narrative bekannt. Neue Möglichkeiten und neue Beschreibungsmethoden eröffnen sich angesichts einer ungewissen und unvorhersehbaren Zukunft. Nun hat er bei seiner minutiösen Beschreibung der Semantik im Übergang von der traditionellen zur modernen Gesellschaft das Modell einer stratifizierten Gesellschaft durch eines der funktionalen Differenzierung ersetzt; damit entwickeln sich soziale Systeme in die

Richtung einer irreversiblen Zunahme singularer Funktionalität. Diese Operation liegt der Kommunikation zugrunde, die sich durch symbolisch generalisierte Medien wie Sprache, Schrift, Liebe, Geld, Moral vollzieht.

1989 erkannte Luhmann, dass die Zunahme singularisierter Personifizierung und funktionaler Differenzierung von sozialen Systemen eine schwer zu bewältigende Komplexität mit sich bringt. Dies führt zu einer immer stärkeren Segmentierung und Fragmentierung der Organisation der Gesellschaft, die auch unmittelbar eine Mikropolitikalisierung von Machtwirkungen herbeigeführt hat. Diese Tendenz geht einher mit einer beachtlichen Ungewissheit und einer immer stärkeren Unbestimmtheit des genauen Ablaufs der Systementwicklung. Heute ist die Komplexität weniger eine Prognose als eine Realität, die die Forscher_innen und Wissenschaftler_innen nicht ableugnen können. Luhmann ruft dazu auf, diese Komplexität zu sehen: „to see the world correctly“ (S.13) – anstatt Probleme in die Empirie beziehungsweise die Erhebung neuer Daten zu verlagern. In Wahrheit kann man dadurch eine neue Chance und neue Erkenntnisse entdecken („one might also discover new opportunities“ [ebd.]).

Dazu brauchen wir eine neue Organisation des Wissens; wir brauchen

Methoden, welche die Transparenz und Heterarchie interdisziplinärer Theoriebildung erfordern. Es kann keine Erkenntnis von Komplexität gelingen bis der Hermetismus institutioneller Strukturen ihre Schleier zerreißt, die Hierarchisierung der Wissensproduktion endet und in eine netzförmige Struktur der Wissensteilung übergeht. Luhmanns Appell zur Reorganisation des Wissens ist in einem Glossar als gelungene Technik der Darlegung einer Theorie ausformuliert, die der Linearität einer Monografie nicht geglückt wäre.

Luhmanns hoffnungsvolles Vorwort ist der beste Dank für den gewagten und erfolgreichen Versuch, ein orientierendes Handbuch zu seinen Theorien zu schaffen. Dieser vielversprechende Text wurde nun auch der englischen Ausgabe beigefügt, denn er ist nach wie vor aktuell. Die Bedeutung der englischen Übersetzung von Luhmanns Glossar ist eine doppelte: Einerseits ist sie ein Instrument, das die immer stärker merkbare Rezeption soziokybernetischer Systemtheorien im anglo-amerikanischen Raum unterstützt, andererseits wird so Rezipierenden aus sämtlichen Disziplinen die Systemtheorie Luhmanns im Großen und im Kleinen zugänglich gemacht. Die Abstraktion seiner Theorie wird hier so verständlich gemacht, dass ein Zugang zur Komplexität seiner Ideen gelingen kann. Damit ist die Spezifität einzelner Teilsysteme der Gesellschaft wie Wirtschaft, Politik, Kunst oder Religion mit einem Blick auf den ganzen

Korpus von Luhmanns Systemtheorie berücksichtigt. Die holistische und die partikuläre Sicht entwickeln sich in einer quasi universellen Lehre zur Operabilität der Kommunikationssysteme. Durch den Gang der labyrinthischen Welt der Systemtheorie Luhmanns leiten sieben Lesewege: einer der phänomenologischen Begriffe des Sinns, der zweite für die Darstellung der Grundbegriffe von Luhmanns Systemtheorie, der dritte zur Beschreibung der Grundlagen der Theorie von ihrer technologischen Seite her, der vierte für eine Gruppe von Begriffen, die sich auf im engeren Sinn soziologische Fragen der Theorien sozialer Systeme beziehen, der fünfte zur funktionalen Differenzierung, der sechste zur Unwahrscheinlichkeit der Kommunikation und der siebte zur Zeitdimension. Dass man im Glossar auf sieben Wegen nachschlagen kann, vervielfhrt ebenso die Hermeneutik seiner Theorie. So findet man neue Perspektiven, die sonst mit einem linearen Blick auf sein Werk – oft chronologisch nach seinen bibliografischen und biografischen Angaben sowie nach thematischen Schwerpunkten seiner Schreibttigkeit geordnet (Semantik und Gesellschaftsstruktur, Funktionssysteme, Organisationssoziologie) – ausgeblendet bleiben. Insbesondere werden neue Bezüge hergestellt, die durch die modulare Sequenzstruktur des Glossars die Deutung in die Richtung neuer Verständnismöglichkeiten spezifischer Themen lenken. Nichtsdestotrotz haben die Herausgeber_innen die Eigenkomplexität klar gemacht,

geschuldet einer Vielzahl von Relationen und wechselseitigen Abhängigkeiten der Begriffe, vor allem akzentuiert durch die Zirkularität der Theorie und gekennzeichnet durch eine interne Verweisungsstruktur, da sie der Darstellung von Luhmanns Theorie eine Form zur Reduktion der Redundanz gegeben haben. Die schriftliche Linearisierung eines zirkulären Denkens muss eine Steigerung von Redundanzen in Kauf nehmen. Um sie zu vermeiden oder mindestens zugunsten des Leseflusses zu verringern, wurden die relevanten

Kategorien einzelner Stichworte auf drei begrenzt. Das Glossar ist heute im deutschen Sprachraum ein übliches Arbeitsinstrument für alle, die sich in die Welt der Systemtheorie Luhmanns einlesen möchten. Dies ist ein gelungenes Projekt, das unzweifelhaft die erste Kontaktaufnahme erleichtert und den Zugang zur Theorie um vielfältige Sichtweisen erweitert. Man kann sich nur über die englische Übersetzung freuen.

Arantzazu Saratzaga Arregi (Wien)